

doppelte die Sorgenlast, die sich ihr in nie geahnter Schwere auf das Herz legte.

Ruth strengte ihr Auge an, um ihrem Gatten zu folgen, so lange dies anging. Zuweilen gelang es ihr, seine Gestalt an offenen Stellen zu erspähen, wie er, über den Rücken des Pferdes sich hinabbeugend, den schwach erhellten Pfad durch den Wald suchte. Atemlos lauschte sie, und ein- oder zweimal dünkte es ihr, als könne sie unterscheiden, wie die Hufschläge härter auf die Erde fielen und schneller aufeinander folgten, wie gewöhnlich; allein erst als Content den Gipfel des Hügels erreichte, ward er auf einen kurzen Augenblick deutlich sichtbar, wie er schnell in das Dickicht hineinjagte.

Mit jeder Sekunde stieg die fieberhafte Unruhe, die sich Ruths bemächtigt hatte. In ihrer Aufregung schien es ihr, als ob die Pallisaden ihren Gesichtskreis beengten. Um unbehindert ins Freie spähen zu können, hob sie den Riegel der Pforte aus seinem Lager und trat aus den Pallisaden heraus. Wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, ihrem Gatten in irgend einer ihm drohenden Gefahr Hilfe zu bringen, schritt sie auf dem gebahnten Pfade den Hang hinunter, nach dem Walde zu, anfangs langsamer, aber nach und nach, von Furcht getrieben, rascheren Schrittes. Erst dann stand sie still, als sie auf dem kleinen Hügel angekommen war, von dem aus am Abend Marcus Heathcote sich an dem wachsenden Gedeihen seiner Besitzung erfreut hatte.

Da aber war ihr Schritt auch wie festgebannt. Denn an der Waldecke, an welcher Content wieder erscheinen mußte, fesselte etwas sie aufs höchste Beunruhigendes ihren Blick. Nur wie der dahingleitende Schatten einer dichten Wolke erschien es ihr, die ihre Umrisse auf die Bäume und einen Teil des Waldrandes warf. Aber der flüchtige Blick, den Ruth von dem fremden Wesen zu erhaschen vermochte, führte ihr all die Gefahren vor Augen, in denen ihre Kinder daheim schwebten. In ihrem Herzen kämpfte die Liebe zu diesen mit der zu ihrem Gatten — aber nur einen kurzen Augenblick. Dann wandte sie sich den Pallisaden wieder zu und suchte flüchtigen Fußes den Rückweg. Erschöpft und atemlos erreichte sie die Pforte, die sie hastig hinter sich schloß und zwei- ja dreifach verriegelte.

Während sie tief aufatmend und klopfenden Herzens hinter den Pallisaden stand, bemühte sie sich, ihre Gedanken zu sammeln. Nur ein Gedanke erfüllte jetzt ihre ganze Seele: wie sie ihren Gatten vor der Gefahr warnen könne, der sie ihn ausgesetzt glaubte. Zuerst dachte